

Börsenblatt

für den

Deutschen Buchhandel

und für die mit ihm

verwandten Geschäftszweige.

Herausgegeben von den

Deputirten des Vereins der Buchhändler zu Leipzig.

Amtliches Blatt des Börsenvereins.

N^o 54.

Dienstag, den 8. Juni.

1841.

Henry Bohn's Auction.

Im vorigen Jahre wurde in Ihrem Blatte ein Auszug aus der Leipz. Allg. Zeitung mitgetheilt, der die London Trade Sales im Vorbeigehen berührte. Vielleicht dürfte eine kleine Skizze des mit dem Kaufe verbundenen Banquets Vielen Ihrer Leser nicht uninteressant sein, denn so wie überhaupt alles hier Unternommene großartig und für uns Deutsche ans Mährchenhafte grenzend erscheint, so stellen sich auch die „Bookseller Trade Sales“ dar.

Ein geschmackvoll decorirter Saal der Albion Tavern, ein glänzendes Hotel in Albemarle Street, ist zur Abhaltung der Auction auserwählt. Vier lange Tische, deren jeder 40 Personen fassen kann, laufen parallel bis zum andern Ende, wo der Auctionator, besser gesagt der Offerirende — denn es ist mehr ein Anerbieten zu einem billigen Preise, als eine Auction — sich in der Mitte des Endtisches auf einer Erhöhung befindet.

In diesen Tagen nun erblickten wir den Mr. Henry Bohn, berühmt durch seine ausgedehnten Speculationen, noch weit mehr aber durch seinen Guinea Catalogue, der, ein riesiges Curiosum, mit vollem Rechte als „the father of the Catalogues“ anerkannt wurde. Die Verzeichnisse zu diesen Sales sind auf Royal Folio gedruckt, eine Sitte, die sich beiläufig seit 150 Jahren erhalten hat und die man eben wegen der Antiquität beibehält; diese bilden nicht bloß Programm, sondern auch Einlaßkarte zur Auction.

Die diesjährige Versteigerung begann mit einem kostbaren Diner; 160 bis 170 Buchhändler waren versammelt. Champagner, Sherry und Port-Wein floßen aus unerschöpflichem Borne und verfehlten natürlich ihre Wirkung nicht; — auch der Bücherstaub will einmal aus der Kehle gespült sein. — Es wurde dabei viel getrunken und wenig gekauft. Am zweiten Tage begann die Auction mit Thee um 5 Uhr, die Tische waren wieder mit Wein und Conditorenwerk reichlich besetzt. Mr. Bohn offerirte mit seiner ihm eigenthümlichen Leichtigkeit seine Werke, er hat eine sehr große Routine

8r Jahrgang.

darin und ergötzt die Versammelten oft durch seine Anpreisungen und durch den ihm angeborenen Mutterwitz. „Gentlemen, rief er einige Male, you talk so much that I cannot hear you,“ und das spricht er so schnell und wohlklingend, daß ich es recht gern mit anhörte. Eine seiner Bemerkungen muß ich erwähnen: man wendete nämlich nach zehn Uhr die Blätter des Catalogs um, wodurch ein ungewöhnlicher Lärm entstand, der wohl noch durch Hungerige vermehrt wurde, welche sich nach dem Souper sehnten. „Gentlemen“ rief er wieder, „der Lärm ist mir angenehm, denn es scheint, als wollten Sie sich mir wieder zuwenden.“

Um halb 11 Uhr ging man endlich zu Tische. Geflügel, German Sausages, Roast beef und was weiß ich mehr, erschienen auf der Tafel, man aß und trank und ließ sich's wohl schmecken. Nach Hinwegnahme der Gedecke wurden Rosinen und Mandeln und verschiedene Sorten Obst, mit frischem Wein und Bischof aufgetragen. Die Sänger sangen die Glees, und Toaste wurden ausgebracht. Der dirigirende Aufwärter und Ceremonien-Meister bat die Gläser zu füllen und deutete an, daß Charles Knigth einen Toast auszubringen gedächte. Der würdige Gentleman erhob sich und sprach mit kräftigen Worten; er brachte den Toast einem Dichter aus, der Englands literarische Blüthe hervorgerufen und selbst als die edelste Blume blüht und blühen wird, dessen Geburtstag eben der 23. April war, und dessen Name „Shakspeare“ ist. — Wie ein Blitz durchzuckte dessen Nennung alle Anwesenden, ein enthusiastisches zehn Minuten langes Hurrah — donnerte. Mir gings electrisch durch die Adern, ich fühlte eine unbeschreibliche Wonne, meine Stimme zum Lebehoch für Shakspeare mit erschallen zu lassen. Ruhe ward wieder; da erhob sich Herr Bohn und begeisterte die Anwesenden durch sein neunmaliges „Hip, Hip, Hip — Hurrah!“ Gäbe es Noten, die die Melodie dieser Melodie verkörperten, dann ließe sich auch erwarten, daß der ferne Leser die Wollust der Ohrenzeugen mit empfinden könnte. Die Gläser waren geleert, man füllte sie wieder und wieder; Sänger sangen ab-